

FOS/BOS: Stadt lehnt Mirbeths Vorschlag ab

BILDUNG Bürgermeister Gerhard Weber hält nichts von einer zweiten eigenständigen Schule in Regenstauf und beharrt auf einer einhäusigen Lösung.

VON GERTRUD BAUMGARTL, MZ

REGENSBURG Der Vorschlag des Landrats von vergangener Woche, der Beruflichen Oberschule eine „Zellteilung“ zu verpassen und der FOS/BOS in der Stadt eine weitere, völlig gleichwertige Schule im Landkreis an die Seite zu stellen, ändert nichts an der städtischen Position.

Wie Bürgermeister Gerhard Weber gestern erklärte, werde man selbstverständlich über die Anregung des Partners in schulischen Belangen diskutieren. Optimal sei sogar der Vorschlag, einen Schulzweckverband zu gründen. Trotzdem bleibe die Stadt beim bisherigen Plan: Gebaut werden soll „einhäusige Lösung“. Das heißt: eine einzige Berufliche Oberschule, bestehend aus FOS und BOS, wird den gesamten Einzugsbereich von Stadt und Land abdecken. Neu sei auch nicht der Vorschlag, einen Zweckverband zu gründen, meinte Bürgermeister Gerhard Weber weiter: Seit Jahren pflege man eine gut funktionierende

Schulpartnerschaft mit dem Landkreis, die sich in der gemeinsamen Finanzierung des Von-Müller-Gymnasiums und der Realschule Obertraubling niedergeschlagen habe. Gemeinsam habe man auch die Erweiterung des Albertus-Magnus-Gymnasiums am Weinweg und jetzt auch das Gymnasium Lappersdorf geschultert.

Weber verwies darauf, dass auch das Kultusministerium die so genannte „Zellteilung“ der Beruflichen Oberschule abgelehnt habe. Nach dem verschobenen Baubeginn „rechnet sich der Landkreis natürlich wieder Chancen aus. Das muss man sehen“, so der Bürgermeister.

Dass die Schülerzahlen keine zwei Beruflichen Oberschulen zulassen, ist auch ein Argument bei der Regensburger FOS/BOS: Wie Medienbeauftragter Jack Diewald im Namen der Schule mitteilte, würden nur rund 150 Schüler von einer neuen Schule im nördlichen Landkreis profitieren. Außerdem gebe es ein eindeutiges Votum der Lehrer zur Einhäusigkeit, erinnert Diewald. „Diesen Donnerstag soll im Stadtrat beschlossen werden, dass für einen Baubeginn im Jahr 2013 finanzielle Mittel eingestellt werden.“

Ist der Zug damit für Landrat Herbert Mirbeth abgefahren? Jedenfalls betonte er gestern noch einmal, dass mit seiner Idee „endlich ein konkreter Lösungsvorschlag auf dem Tisch“ liege. Für Schüler und Lehrer würde der Wanderzirkus von einer Übergangslösung in die nächste schneller enden, als dies bei einer Mammutschule in der Stadt möglich sei. Außerdem könne sich die Stadt Geld sparen, wenn in Regensburg eine kleinere Schule gebaut werden würde. Regenstauf sei dabei, vorbehaltlich einer Entscheidung des Kreistags, der beste Standort.



„Einen Schulzweckverband zu gründen, wäre die optimale Lösung.“

BÜRGERMEISTER
GERHARD WEBER

SO ARGUMENTIERT DER LANDRAT

- **Zweckverband:** Ein Zweckverband hätte für die Stadt Regensburg den Vorteil, dass sich der Landkreis finanziell wesentlich höher an der Beruflichen Oberschule beteiligen würde als bisher.
- **Finanzierung:** Derzeit zahlt der Landkreis jährlich rund 400 000 Euro Gastschulbeiträge an die Stadt Regensburg. In einem Zweckverband könnten die finanziellen Lasten jeweils zu 50 Prozent auf die Stadt und den Landkreis verteilt werden.
- **Mitspracherecht:** Bei dieser gemein-

samen Lösung über die Gebietsgrenzen hinaus hätte der Landkreis jedoch endlich auch ein Mitspracherecht bei der Fortentwicklung dieses für die Region sehr wichtigen Schultyps.

- **Schülerzahlen:** Für die Abgrenzung eines möglichen Einzugsgebiets braucht das Landratsamt anonymisierte Adressen von Schülern ohne Namensnennung. Im Amt hält man es für „unverständlich, dass das Ministerium und die Schule sich gegen eine Freigabe der Daten ausgesprochen haben“.